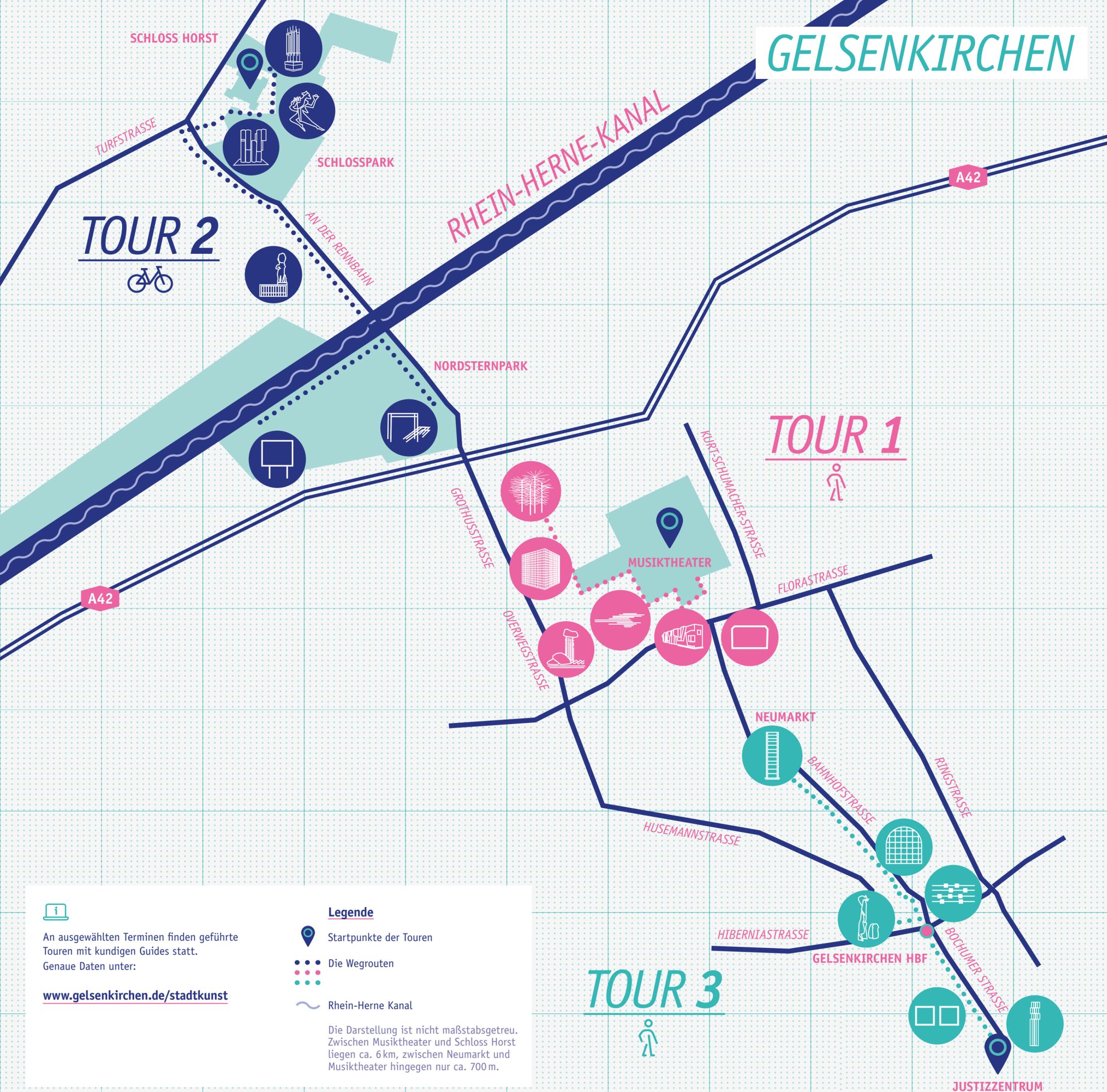


GELSENKIRCHEN



TOUR 2



TOUR 1



TOUR 3



Legende

- Startpunkte der Touren
- Die Wegrouten
- Rhein-Herne Kanal

Die Darstellung ist nicht maßstabsgetreu. Zwischen Musiktheater und Schloss Horst liegen ca. 6 km, zwischen Neumarkt und Musiktheater hingegen nur ca. 700 m.



An ausgewählten Terminen finden geführte Touren mit kundigen Guides statt. Genaue Daten unter:

www.gelsenkirchen.de/stadtkunst

Anmeldung:

Herausgeber:
Stadt Gelsenkirchen
Der Oberbürgermeister
Referat Kultur, Juni 2017
www.gelsenkirchen.de/stadtkunst
touristinfo@gelsenkirchen.de
0209 169-3968 oder -3969
Eberstr. 11, 45879 Gelsenkirchen
Hans-Sachs-Haus
Stadt- und Touristinfo

StadtKunst

Touren zur Kunst im öffentlichen Raum

StadtKunst – Führungen zur Kunst im öffentlichen Raum

Kunst ist in Gelsenkirchen nicht nur innerhalb von Museen zu finden, vielmehr bietet Gelsenkirchen unzählige Skulpturen bedeutender Künstler in Parks, an Straßen, auf Plätzen, Schulhöfen und vielen weiteren Orten, die die Stadtkultur nachhaltig beeinflussen und zur Identifikation der Bürger mit der Stadt beitragen. Manch ein Werk ist dabei sofort als Kunstwerk erkennbar, manch anderes ist so selbstverständlich ins Stadtbild integriert, dass es gar nicht mehr als solches wahrgenommen wird. Diese Karte zeigt drei verschiedene Touren zur Kunst im öffentlichen Raum in Gelsenkirchen. Die Touren dauern ca. eine Stunde und laden dazu ein, genauer hinzuschauen. Jedes Kunstwerk wurde mit einem QR-Code versehen, der via Smartphone zu weiteren Informationen über das jeweilige Objekt führt.

Tour 1: Rund um das MiR Start: Kennedyplatz, 45881 Gelsenkirchen

Zusammen mit den vielen Skulpturen im Außenraum ist das von Werner Ruhнау geplante Musiktheater im Revier ein Gesamtkunstwerk. Neben den Werken im Außenraum werfen Sie auch einen Blick durch die Glasfront ins Innere des Hauses – hier befindet sich ein riesiges Schwammrelief Yves Kleins und weitere Kunstwerke, die während Führungen und Aufführungen im MiR besichtigt werden können.



Erwin W. Zimmer, Welttheater, 1994
(U-Bahn-Station Musiktheater)

Um dieses Kunstwerk sehen zu können, müssen Sie in die U-Bahn-Station „Musiktheater“ hinuntergehen. Hier finden sich zwölf je 4,20m große Wandbilder, die wie eigene Bühnen fungieren. Sie sind aus Zitaten der Theater- und Kunstgeschichte zusammengesetzt und bilden surreale Szenen.



Robert Adams, O.T. (Betonrelief), 1959
(Musiktheater im Revier, Kassenhalle)

Das Relief von Robert Adams ist integraler Bestandteil der Architektur des MiR, hinter ihm verbirgt sich die Kassenhalle des Theaters. Das massive, konstruktive Relief bildet durch seine Blockhaftigkeit einen spannenden Kontrast zum lichten Theaterbau.

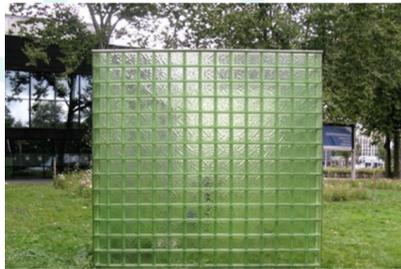


Norbert Kricke, Röhrendickicht, 1959
(Musiktheater im Revier, Kleines Haus)
Vor den dunkelgrauen Natursteinplatten des Kleinen Hauses des MiR hebt sich diese Skulptur Norbert Krickes ab. Die horizontal, unregelmäßig übereinandergesetzten Stahlrohre erzeugen einen flirrenden Charakter, der den Betrachter zum genauen Hinsehen animiert.

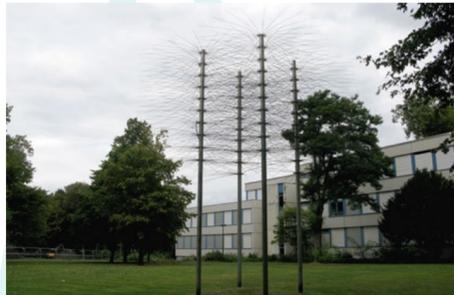


Takashi Naraha, Die Kraft des Wassers, 1987
(Vorplatz des Musiktheaters, Kennedyplatz)

Der schwere Granitstein scheint mühelos von der etwa vier Meter hohen Wasserfontäne getragen zu werden. Dabei stehen die Masse des Steins und die starke Bewegung des Wassers im Gegensatz.



Herrmann J. Kassel, Energie-Transformator Licht-Grün, 1999
(Grünfläche am Musiktheater, Overwegstraße)
Diese Skulptur aus lichtgrünen Glasbausteinen arbeitet mit der Sonnenenergie. Am Abend leuchtet die Skulptur und gibt die Energie ab, die die im inneren verborgenen Solarzellen am Tage gesammelt haben. Durch ihre reduzierte Form und Materialbeschaffenheit bietet die Skulptur zudem einen besonderen ästhetischen Reiz.

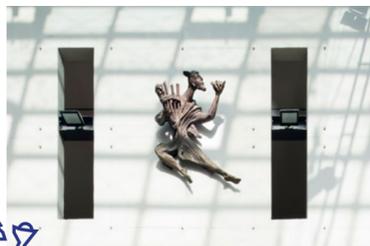


Rolf Glasmeier, Antennenbäume, 1981
(Grünfläche vor der Berufskolleg, Overwegstraße)

In der Grünfläche hinter dem MiR stehen vier 8 Meter hohe Edelstahlrohre, an denen jeweils Büschel von 2 Meter langen Fiberglasantennen hängen. Durch die Veränderung des eigenen Standorts verändert sich auch die Wahrnehmung der Skulptur.

Tour 2: Schloss und Sterne: Von Schloss Horst zum Nordsternpark Start: Turfstr. 21, 45899 Gelsenkirchen

Die Tour beginnt am Renaissanceschloss Schloss Horst, das durch seine original erhaltene Bausubstanz aus dem 16. Jahrhundert und die lebendige Ausstellung zu „Leben und Arbeiten im Zeitalter der Renaissance“ unbedingt einen Besuch wert ist, und führt zum Nordsternpark. Das weitläufige Gelände der ehemaligen Zeche bietet viele Möglichkeiten für Freizeit und Erholung. Diese Tour wird als Radtour empfohlen.



Elisabeth Baumeister-Bühler, Merkur, 2011
(Schloss Horst, Glashalle)

An der aufragenden Betonfassade in der Glashalle von Schloss Horst wurde diese expressionistische Darstellung des Merkur angebracht. Dies ist eine Reminiszenz an die einst am Schloss angebrachten Darstellungen der Planeten, die bis auf den sehr beschädigten Saturn in der Nische des 3. OG verloren sind.



Adolf Luther, Lichtmaschine, 1970
(Schloss Horst, Gräfte, nördliche Grünfläche)
In der Gräfte des Schlosses befindet sich die 7 Meter hohe kinetische Skulptur Adolf Luthers. Durch einen verborgenen Motor kann sie in Bewegung gesetzt werden, so dass die polierten Lamellen das Licht der Umgebung reflektieren. Es entsteht ein optisches Spiel mit Bewegung und Licht.



Günter Tollmann, Block 8, 2002
(Schloss Horst, südliche Grünfläche)

Im Bereich des ehemaligen Wassergrabens befindet sich die mobile Plastik Tollmanns. Vier Zylinderpaare, die miteinander durch Kugellager verbunden sind und auf einer quadratischen Basis symmetrisch angeordnet sind, rufen den Betrachter zu einer spielerischen Auseinandersetzung mit dem Kunstwerk auf.



Markus Lüpertz, Herkules, 2010
(Nordsternpark, Nordsternstr. 1)

Auf dem Förderturm der ehemaligen Nordstern-Zeche findet sich diese weithin sichtbare Skulptur. Die Keule als Attribut verweist auf den Antikenbezug, Haltung, Proportion und die expressive Formgebung sind jedoch Ausdruck des modernen Künstlers.



Markus Hanakam, Bilder am Kanal, 2010
(Nordsternpark, südliches Kanalufer, gegenüber dem Amphitheater)

Entlang des Rhein-Herne-Kanals wurden 2010 fünfzehn Tafeln aufgestellt, auf denen Zeichen, Texte und Begriffe im direkten Bezug zur Region stehen und zur Assoziation aufrufen. Hanakam hat auf Notizzetteln vermerkt, was bei Spaziergängen zu finden war, monumentalisiert regen sie zum Nachdenken an.



Friedrich Gräsel, Europator, 1997
(Nordsternpark, Südeingang)

Die triumphbogenartige Skulptur bildet das Entree zur weitläufigen Allee im Nordsternpark. Dabei irritiert die fehlende Symmetrie: Die stabilen vertikalen Röhren des Durchgangs werden in ihrem weiteren Verlauf scheinbar willkürlich gekippt und brechen die klare Struktur.

Tour 3: Vom Gericht zum Neumarkt Start: Justizzentrum, Bochumer Str. 79, 45886 Gelsenkirchen

Diese Tour beginnt am neu gebauten Justizzentrum, streift das Kreativquartier Ückendorf, bevor es weiter in die City mit den markanten Punkten des Bahnhofs, der Post und des Neumarkts geht.



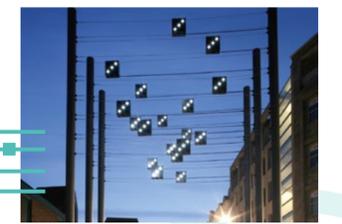
Günter Tollmann, O.T., 1973
(Bochumer Straße 79)

Auf dem Grundriss eines Dreipasses ragen drei kompakte Zylinder nach oben. Durch Windeinwirkung setzen sich die oberen, voneinander unabhängigen Zylinder in Bewegung und ergeben immer wieder andere Formationen. Die Stabilität des unteren Skulpturenteils steht somit im Kontrast zur Bewegung des oberen.



Anette Jonek/Valerie Schmidt, Vis-à-Vis, 2010
(Bochumer Straße 46)

Die Fassadenfotografie zeigt eine Kommunikationssituation, wie sie jeden Tag passiert. Sie soll die Menschen im Stadtteil und die Vorbegehenden daran erinnern, im Gespräch zu bleiben und unterstreicht damit auch die Aktivitäten im Kreativquartier Ückendorf.



Gerhard Reinert, Pulsierendes Signallicht, 2006
(Bahnhofsvorplatz)

Die Skulptur besteht aus Ein- und Ausfahrtsignalen der Deutschen Bahn, wie sie auch im Gelsenkirchener Bahnhof zu finden sind. Diese pulsieren von innen nach außen. Die Funktion des Platzes als Bahnhofsvorplatz soll so wieder sichtbar gemacht werden. Die immer gleichen, fahrplanmäßigen Lichtbewegungen stehen den unregelmäßigen Bewegungen der Menschen dabei gegenüber.



Franz Marten, Die 5 Säulen der Wirtschaft, 1949
(Bahnhofstraße 78-84 (ehem. Boecker-Haus))
Nach dem Abriss des alten Bahnhofs in den 1980er-Jahren wurde dieses Glasfenster extrahiert und an der Fassade des ehemaligen Kaufhaus Boecker angebracht. In der Nachkriegszeit thematisierte das Fenster die fünf in Gelsenkirchen wichtigen Wirtschaftszweige.



Liesel Bellmann, Keimling, 1985
(Hauptpost Husemannstraße)

Diese abstrakte, zweiteilige Skulptur strebt gleich eines neuen Keimlings nach oben. Der rechte Teil des Werks erinnert dabei an das noch geschlossene, kurz vor der Keimung stehende Saatgut, während die große Form bereits kurz vor dem Aufblühen scheint.



LIT Fischer, Gelsenkirchener Prisma, 1990
(Neumarkt)

Die 25 Meter hohe Steele ist aus unterschiedlich farbigem Glas zusammengesetzt. Tagsüber schimmern die Gläser abhängig von den natürlichen Lichtverhältnissen. Abends werden die Felder computergesteuert abwechselnd beleuchtet. Licht und seine unterschiedlichen ästhetischen Ausprägungen werden so zum Thema der Skulptur.